

# Sondervermögen für die Deutsche Bundeswehr – Vorschläge für die Verwendung

Michael Frank, [www.michael-frank.eu](http://www.michael-frank.eu) vom 17. April 2022

Ich möchte mich an dieser Stelle kurz auseinandersetzen mit dem Thema Sondervermögen für die Deutsche Bundeswehr. In der Presse gab es mehrere Verlautbarungen dazu. Ich möchte hier einige konkrete Vorschläge dafür unterbreiten, wofür und wie man diese finanziellen Mittel in Zukunft verwenden sollte.

Auf der Webseite der Tagesschau wurde am 27. Februar vom Vorhaben der Bundesregierung berichtet, der Bundeswehr ein Sondervermögen zukommen zu lassen. Außerdem solle künftig das Zwei-Prozent-Ziel der NATO erfüllt und Bürokratieabbau betrieben werden. Dabei solle die Bundeswehr 100 Milliarden Euro als Sondervermögen für Investitionen und Rüstungsvorhaben erhalten. Das Geld soll mit dem Bundeshaushalt 2022 bereitgestellt werden. Zukünftig solle alles getan werden, was für die Sicherung des Friedens in Europa gebraucht werde, wozu es eine leistungsfähige, hochmoderne und fortschrittliche Bundeswehr brauche. Beim Beschaffungswesen müsse es Änderungen geben, es solle mehr Verantwortung direkt in die Truppe gegeben werden, damit dort künftig direkt Ausgaben getätigt werden können. Das Sondervermögen für Investitionen in die Bundeswehr solle direkt im Grundgesetz abgesichert werden. Dabei setze Deutschland bei der nun geplanten Aufrüstung auf die Zusammenarbeit mit seinen Alliierten in EU und NATO. Europa müsse technologisch mithalten und die nächste Generation von Kampfflugzeugen und Panzern gemeinsam mit europäischen Partnern – insbesondere mit Frankreich bauen.<sup>1</sup>

Bereits einen Tag später wurde in einem Artikel auf der Webseite von n-tv darüber spekuliert, wie diese 100 Milliarden Euro ausgegeben werden sollen. Es soll um Nachfolger für die Tornado-Flotte, Transporthubschrauber und den Eurofighter gehen, wobei einem Bericht zufolge 15 Milliarden Euro in die Nachfolge der Tornado-Flotte der Luftwaffe fließen sollen und für neue schwere Transporthubschrauber 5 Milliarden eingeplant würden. Die Weiterentwicklung des Eurofighters soll mit zusätzlichen 2,5 Milliarden geplant werden und auch in die Digitalisierung der Truppe und ihrer landbasierten Operationen sollen 3 Milliarden fließen. Die Nachfolge einer modernisierten Boden-Luft-Verteidigung des Systems Patriot werde mit 1,1 Milliarden Euro veranschlagt und weiter solle die Beschaffung bewaffneter Drohnen oder Korvetten und Fregatten der Marine finanziert werden.<sup>2</sup>

In einem Artikel von Pascal Beucker auf der Webseite der taz beschäftigt sich dieser mit der „Achillesferse der Bundeswehr“, dem Beschaffungswesen. Er hält es für erstaunlich, dass schon vor der jetzt angekündigten massiven Steigerung des Wehretats die Bundesrepublik mehr Geld für das Militär ausgab als die Atommacht Frankreich. Israel käme sogar mit weniger als der Hälfte aus. Seit 2014 wären die Verteidigungsausgaben kontinuierlich angestiegen, von damals 32,4 Milliarden Euro auf mehr als 46,9 Milliarden Euro im vergangenen Jahr – doch an der schlechten Verfassung der Bundeswehr habe sich über die Jahre nichts geändert. Fehlendes Geld könne also kaum der Hauptgrund dafür sein. Die Bundeswehr könne ein Fall für den Bundesrechnungshof sein, der regelmäßig fragwürdige Ausgaben der Bundeswehr aufliste und dieser ein Organisationschaos bescheinige. Als zentrale Schwachstelle gelte das völlig überlastete „Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr“ in Koblenz. Es gäbe auch gravierende Mängel bei der Ausstattung der Soldatinnen und Soldaten. Die Bundesregierung hätte angekündigt, das Beschaffungswesen gründlich modernisieren zu wollen.<sup>3</sup>

In einem Online-Artikel von Nina Werkhäuser und Peter Hille wird der Frage nachgegangen, welche Waffen die Truppe wirklich brauche. Seit Jahren schon suche die Bundeswehr einen Nachfolger für ihre veralteten Tornado-Maschinen, wobei das Kampfflugzeug F-35 in Betracht käme, auch um im Ernstfall Atombomben ins Ziel zu fliegen. Doch die Anschaffung der modernen F-35 würde einen zweistelligen Milliardenbetrag verschlingen. Seit dem Ende des Kalten Krieges wäre die Bundeswehr immer weiter geschrumpft und leide an einem Mangel an Material und Ausrüstung. Um dies zu ändern, wären Waffenkäufe bereits in Planung, wobei das teure Kampfflugzeug F-35 eines von mehreren großen Rüstungsprojekten sei. Außerdem benötige die Bundeswehr einen schweren Transporthubschrauber, wolle das Flugabwehrraketensystem Patriot modernisieren und auch bewaffnete Drohnen und Kriegsschiffe anschaffen. Aber auch bei alltäglichen Dingen herrsche in der Bundeswehr seit Jahren Mangelwirtschaft. Es fehle an Munition in großem Umfang, auch bei Kampfstiefeln oder Spezialkleidung gäbe es immer wieder Engpässe. Außerdem suche man qualifiziertes Personal, etwa 20.000 weitere Soldatinnen und Soldaten. Die Bundeswehr hätte trotz aufwendiger Werbekampagnen bisher Probleme, offene Stellen zu besetzen.<sup>4</sup>

Dagegen äußern Sebastian Balzter und Ralph Bollmann in einem Online-Artikel auf der Webseite der FAZ die Befürchtung, dass ohne durchgreifende Reformen bei der Bundeswehr das in Aussicht gestellte Geld nur versickern wird. Die 100 Milliarden Euro als Sondervermögen für die Bundeswehr wären eine Zäsur und eine nationale Kraftanstrengung, doch fast alle Fachleute – Verteidigungs- wie Finanzpolitiker, Militärstrategen wie Unternehmensberater – hätten die große Sorge, dass das Geld in den ineffizienten Strukturen der deutschen Armee und ihrer Verwaltung versickert. Ändere sich nichts an den Strukturen, dann würde das beispiellose Ausgabenprogramm vor allem zu neuen Rüstungsskandalen führen, zu unerklärlichen Kostensteigerungen und scheiternden Projekten. Die Bundeswehr müsse sich dringend wandeln, wolle sie zu glaubwürdiger Abschreckung und – im schlimmsten Fall – zur Verteidigung des NATO-Gebiets in der Lage sein.<sup>5</sup>

In einem Artikel auf der Webseite des Handelsblatts berichtet Frank Specht darüber, wie die FDP das Geld an die Truppe bringen wolle. Das viele Geld von 100 Milliarden Euro könne demnach seine Wirkung nur entfalten, wenn damit auch rasch die nötige Ausrüstung beschafft werden kann. Dabei müsse das Beschaffungswesen reformiert werden und es wäre auch ein besseres Anforderungsmanagement nötig. Problematisch wären etwa, dass die Kosten für den Militärtransporter Airbus A400M in die Höhe getrieben und die Auslieferung verzögert wurde. Zu den größeren Beschaffungsvorhaben der Bundeswehr gehören neben dem Tornado-Nachfolger für die nukleare Teilhabe auch schwere Transporthubschrauber. Kommandeure sollten künftig einfache Ausrüstung oder Ersatzteile bis zu einem bestimmten Limit selbst anschaffen dürfen. Es solle insgesamt mehr Druck auf Hersteller ausgeübt werden und Beschaffungsprozesse dürften nicht mehr durch Schadensersatzklagen verzögert werden, wie etwa beim bis zu 250 Millionen Euro schweren Bundeswehr-Auftrag für ein neues Sturmgewehr. Dazu müsse man die Gesetzeslage ändern.<sup>6</sup>

In einem Online-Artikel von Marianne Max vom 03. April 2022 wird bereits über Probleme mit der möglichen Anschaffung von F-35-Kampffjets berichtet. Die Bundesregierung hätte den US-Hersteller Lockheed Martin zu einem Angebot für 35 Tarnkappenbomber aufgefordert, weil sie die Luftwaffe schnellstmöglich mit modernen Tarnkappenjets ausrüsten wolle. Allerdings könnten noch Jahre vergehen, bis die anvisierten 35 Flugzeuge des Typs F-35 im Einsatz sein, denn die Entscheidung über die Tornado-Nachfolge wäre viel zu lange aufgeschoben worden. Deutschland hätte klare Bedingungen zum Zeitplan gestellt: Die Ausbildung der Luftwaffenpiloten auf den F-35-Jets solle 2025 in den USA starten, ab 2027 sollen die Flieger in Deutschland im Einsatz sein. In den USA allerdings stellte sich die Entwicklung der F-35 als das teuerste Rüstungsprogramm in der Geschichte des Landes heraus, weshalb auch für Deutschland die Anschaffung zur Kostenfalle werden könnte. Die Luftwaffe verfüge

über eine Flotte von 85 Tornado-Kampffjets, wobei zwei Versionen der alternden Kampffjets im aktuellen Bestand wären: als Jagdbomber (IDS oder "Interdiction Strike"), um Bodentruppen zu unterstützen oder feindliche Ziele zu zerstören; und als Tornado ECT ("Electronic Combat and Reconnaissance"), der zur elektronischen Kampfführung eingesetzt wird und feindliche Radarstellungen ausschaltet. Allerdings gelte nur ein Teil der Tornados überhaupt als einsatzfähig, weshalb beide Versionen durch die F-35-Tarnkappenjets ersetzt werden und die bisherige Flotte von 140 Eurofightern um 15 weitere aufgestockt werden soll. Die dazu notwendige Nachrüstung der Eurofighter könnte allerdings Jahre dauern.<sup>7</sup>

Mike Szymanski ist in einem Artikel auf der Webseite der Süddeutschen Zeitung sogar so kritisch, dass er über die Verschwendung von Steuergeldern bei der Bundeswehr berichtet, über mieses Projektmanagement, zu wenig Schutz vor Korruption und Zeitverluste bei der Cyberabwehr. Problematisch wären etliche Millionen Euro für ungenutzte Software, elektronische Akten, die nicht ausgereift seien, ein Cyber-Lagezentrum, das nicht pünktlich einsatzbereit sein wird, und mangelnder Schutz vor Korruption im Beschaffungswesen. Für das Cyber-Lagezentrum fehle es an qualifiziertem Personal; so war etwa die Stelle der Projektleitung anderthalb Jahre lang nicht besetzt, es gäbe Fehlkäufe bei Software für mehr als 50 Millionen Euro. Nach Ansicht des Rechnungshofs müsse sich das Verteidigungsministerium im Beschaffungswesen der Bundeswehr, einer Großbehörde mit mehr als 7000 Dienstposten, ernsthafter mit der Gefahr durch möglicherweise korrupte Mitarbeiter auseinandersetzen. Am Konstrukt eines Sondervermögens für die Bundeswehr übe der Bundesrechnungshof grundsätzliche Kritik, weil die Finanzierung von Kernaufgaben in den Kernhaushalt und nicht in ein Sondervermögen gehöre, weil dadurch die Haushaltswahrheit und Haushaltsklarheit vernebelt werden würden.<sup>8</sup>

Man kann also erkennen, dass es teils mächtige Widersacher eines Sondervermögens für die Bundeswehr gibt. Man sieht aber ebenfalls, dass im politischen Diskurs der Sinn und die Vorteile eines solchen Sondervermögens noch nicht ausreichend erfasst wurden. Außerdem ist deutlich geworden, dass es erheblichen Finanzbedarf für neue Waffen, neue Geräte und auch für wesentlich mehr Personal bei der Deutschen Bundeswehr gibt. Selbstverständlich habe ich da das Interesse, dass man hier politisch Abhilfe schafft.

Ich finde: Es ist grundsätzlich richtig, dass Deutschland das 2%-Ziel der NATO einhalten oder gar übertreffen will. Wir Deutschen haben eine besondere Verantwortung innerhalb der Europäischen Union und es gibt seit Jahren Bedarf an einer weiteren Modernisierung der Bundeswehr, insbesondere um die Aufträge bei den humanitären Einsätzen und bei der Landesverteidigung umsetzen zu können. Außerdem gibt es – etwa mit den Drohnen oder sogar mit unbemannten Fahrzeugen – neue Technologien, die die Gefahren für die Sicherheit unserer Soldatinnen und Soldaten bei Einsätzen minimieren könnten. Drohnen könnten beispielsweise automatisiert den Luftraum überwachen, unbemannte Fahrzeuge könnten ein gefährliches Gebiet nach Feinden durchsuchen und so Menschenleben retten. Dennoch sollte kein Geld für unnötige Anschaffungen verschwendet werden und es sollte sauber getrennt werden zwischen finanziellem Mehrbedarf für Neuanschaffungen von Waffen und Gerät, finanziellem Mehrbedarf für mehr Personal bei der Deutschen Bundeswehr und den als Investitionskapital angedachten 100 Milliarden, die ich gern für neuartige Vorgehensweisen in der Bundeswehr und im Verteidigungsministerium verwendet wissen will. Anschaffungen sind keine Investitionen! Es sollte meines Erachtens keine Käufe von neuen Waffensystemen oder Finanzierung von höherem Personalbedarf von diesen 100 Milliarden Euro geben. Notwendige kurzfristige Anschaffungen von Waffen und Gerät sollten zusätzlich aus dem Haushalt finanziert werden und auch höhere finanzielle Aufwendungen für Personal der Bundeswehr, für die kämpfende Truppe, sollten nach meinem Dafürhalten durch eine grundsätzliche Erhöhung des Wehretats finanziert werden.

Das Sondervermögen von 100 Milliarden Euro sollte nach meinem Dafürhalten als Stammkapital verwendet werden, um durch Investitionen in High-Tech- und Rüstungsunternehmen Gewinne zu erzielen, die dann für spezielle Aufgaben innerhalb der Bundeswehr verwendet werden sollen. Etwa könnte das Sondervermögen verwaltet werden durch eine Teileinheit des Stabes der Deutschen Bundeswehr, in Zusammenarbeit mit Ökonomen und Spezialisten aus dem Verteidigungsministerium. Möglich wäre meiner Ansicht nach etwa, dass man mit diesem Sondervermögen Beteiligungen an europäischen Rüstungsunternehmen erwirbt, etwa bei dem italienischen Unternehmen Leonardo<sup>9</sup> (ehemals Finmeccanica), das auch Raumfahrttechnik und moderne Hubschrauber produziert oder beim französischen Rüstungsunternehmen Thales, das moderne Radarsysteme und auch Drohnen herstellt. Möglich wäre auch eine Beteiligung am transeuropäischen Unternehmen Airbus, das insbesondere die für die Bundeswehr wichtigen Transportflugzeuge produziert. Interessant wäre auch eine Beteiligung am US-amerikanischen Unternehmen General Dynamics, das eine besondere Kompetenz für die Produktion von U-Booten hat. Ebenfalls wäre zu denken an eine Beteiligung am US-amerikanischen Unternehmen Northrop Grumman, das insbesondere durch die Produktion der Aufklärungsdrohne Global Hawk für die Deutsche Bundeswehr interessant ist. Auch das britische Unternehmen British Aerospace Electronic Systems (BAE) ist für eine Beteiligung interessant, denn es hat bereits auch den Eurofighter hergestellt, der für die Deutsche Bundeswehr sozusagen das Standard-Flugzeug ist. Besonders wichtig könnte auch eine Beteiligung am US-amerikanischen Konzern Raytheon sein, der insbesondere dadurch interessant ist, dass er Marschflugkörper herstellt, die die Bekämpfung von gegnerischen militärischen Zielen ohne die Gefahr ziviler Verluste ermöglichen. Weiterhin auch zu denken wäre an eine Beteiligung beim US-amerikanischen Unternehmen Boeing, das ebenfalls aufgrund seiner Produktion von Transportflugzeugen und Hubschraubern interessant ist oder beim US-Unternehmen Lockheed Martin, das auf Luft- und Raumfahrttechnik spezialisiert ist.

Aber noch vielversprechender wäre eine Beteiligung an russischen, asiatischen, israelischen oder auch arabischen Rüstungs-Unternehmen. Zu denken wäre also beispielsweise an den Kauf von Aktien von Rüstungskonzernen aus anderen Weltregionen, etwa aus Russland. Beispielsweise vom russischen Unternehmen Almaz Antey<sup>10</sup>, das unter anderem das innovative Luftabwehrsystem S-400 Triumph und die Lenkwaffen vom Typ Kalibr herstellt. Ein weiteres sehr interessantes russisches Unternehmen ist in dieser Hinsicht auch Тактическое Ракетное Вооружение (Tactical Missiles Corporation)<sup>11</sup>, eine Aktiengesellschaft, die sich auf die Produktion von Lenkraketen, Torpedos und Rüstungselektronik spezialisiert hat. Auch der russische Konzern Kalaschnikow<sup>12</sup> ist eine interessante Option für eine Unternehmensbeteiligung durch die Deutsche Bundeswehr.

Zu denken wäre aber auch an eine Beteiligung bei chinesischen Unternehmen, etwa der NORINCO Group, AVIC, CETC und CASIC.<sup>13</sup> Die chinesischen Rüstungsunternehmen sind bisher alle zentralverwaltet und rein staatlich. Allerdings gibt es in China auch seit Jahrzehnten eine Marktöffnung und es gibt auch chinesische Aktiengesellschaften, an denen westliche Firmen Anteilseigner sind. Vielleicht gibt es ja durch diplomatisches, durch politisches Geschick die Möglichkeit, die chinesische Regierung von einer Unternehmensbeteiligung auch bei diesen Unternehmen zu überzeugen. Die Chancen dafür stehen gar nicht so schlecht.

Der chinesische Rüstungs- und Flugzeugkonzern AVIC<sup>14</sup> beispielsweise ist bereits ein wichtiger Zulieferer für westliche Flugzeughersteller und es existieren auch bedeutende Joint Ventures. Das chinesische Unternehmen Norinco<sup>15</sup> stellt neben Gewehren und Kleingeräten auch taktische Waffensysteme und Panzer her. Das Unternehmen China Aerospace Science and Technology Corporation<sup>16</sup> ist aufgrund seiner Herstellung von Raketensystemen und Geräten für Navigationssatelliten interessant. Die China South Industries Group<sup>17</sup> ist dabei für eine strategische Kooperation besonders interessant, da sie sowohl Militärtechnik, als auch Robotik, Umwelttechnik und

Pharmaprodukte herstellt, was aufgrund des Anforderungsprofils an die Deutsche Bundeswehr mit ihren humanitären Einsätzen vor allem in Afrika wirklich sehr konstruktiv wäre. Ich denke da auch an Investitionen in die China Aerospace Science and Industry Corporation<sup>18</sup>, die auch für unsere Landesverteidigung so wichtige Flugabwehrraketen herstellt. Es besteht auch ein Bedarf für die Bundeswehr, in die Marine zu investieren, wobei wir sowohl Transportschiffe, als auch Kampfschiffe bräuchten, die diese Transportschiffe schützen. Deshalb wiederum ist die China State Shipbuilding Corporation<sup>19</sup> für Investitionen interessant, da sie Schiffbau und Maschinenbau betreibt und außerdem Meerestechnik produziert. Kooperationen und Investitionen in die China Electronics Technology Group Corporation<sup>20</sup> wären interessant, weil dieser Konzern Nachrichtentechnik produziert und eben auch Geräte für die Cyberabwehr herstellt. Insbesondere die Möglichkeit zu günstigen Preisen Zulieferteile oder ganze Waffensysteme zu erwerben machen eine Kooperation mit chinesischen Unternehmen interessant.

Ich will noch auf weitere Rüstungskonzerne der Top-100 nach Umsatz<sup>21</sup> hinweisen, die für Investitionen und strategische Kooperationen interessant sein könnten. Dabei denke ich insbesondere an die israelische Aktiengesellschaft Rafael Advanced Defense Systems Ltd.<sup>22</sup>, die Panzerabwehrsysteme, Marschflugkörper und die für unsere Landesverteidigung so interessanten Raketenabwehrsysteme Iron Dome und David's Sling produzieren. Es wäre auch schön, wenn mit einer solchen ökonomischen Kooperation eine engere politische Kooperation zwischen EU, NATO und Israel verbunden wäre.

Ich denke da an eine Unternehmensbeteiligung beim niederländischen Rüstungsunternehmen KMW+NEXTER Defense Systems N.V. (KND)<sup>23</sup>, das für uns die europäischen Kampfpanzer der Zukunft produzieren könnte. Für den Flugzeugbau interessant wäre etwa das brasilianische Unternehmen Embraer<sup>24</sup> oder die türkische Aktiengesellschaft Turkish Aerospace Industries<sup>25</sup>, der schwedische Flugzeugbau- und Rüstungskonzern Saab<sup>26</sup>, die israelische Flugzeug- und Raketenbaufirma Israel Aerospace Industries<sup>27</sup> oder das japanische Unternehmen Mitsubishi Heavy Industries<sup>28</sup>. Außerdem wären für Luft- und Raumfahrt der israelische Konzern Elbit Systems<sup>29</sup> zu nennen, auch das indische Unternehmen Bharat Electronics<sup>30</sup>, der französische Konzern Safran S.A.<sup>31</sup>, das südkoreanische Unternehmen Korea Aerospace Industries<sup>32</sup> und das indische Unternehmen Hindustan Aeronautics Limited (HAL)<sup>33</sup>. Interessant wäre auch eine Beteiligung am kanadischen Unternehmen CAE<sup>34</sup>, das Profi-Flugsimulatortechnologien anbietet.

Im Bereich der Informations-, Kommunikations- und Nachrichtentechnik und der Cyber-Defense wären etwa das spanische Unternehmen Indra Sistemas<sup>35</sup>, das US-amerikanische Unternehmen Viasat Inc.<sup>36</sup>, das französische Unternehmen Dassault Systèmes<sup>37</sup> und das britische Rüstungs- und Forschungsunternehmen QinetiQ<sup>38</sup> zu nennen. Für den Schiffbau interessant wäre eine Beteiligung am spanischen Rüstungsunternehmen Navantia<sup>39</sup>, am US-amerikanischen Unternehmen Austal USA<sup>40</sup> und am italienischen Schiffbauunternehmen Fincantieri<sup>41</sup>.

Dazu kommen das südkoreanische Unternehmen LIG Nex1 Co., Ltd.<sup>42</sup>, die deutsche Aktiengesellschaft Hensoldt<sup>43</sup>, das japanische Unternehmen Kawasaki Heavy Industries<sup>44</sup>, der türkische Rüstungskonzern Aselsan<sup>45</sup>, die deutsche Aktiengesellschaft Rheinmetall<sup>46</sup>, die südkoreanische Hanwha Group<sup>47</sup>, die deutsche Moog GmbH<sup>48</sup>, das norwegische Rüstungsunternehmen Kongsberg Gruppen<sup>49</sup>, das britische Unternehmen Meggitt PLC<sup>50</sup> und das Rüstungsunternehmen EDGE Group<sup>51</sup> aus den Vereinigten Arabischen Emiraten.

An all diesen Unternehmen könnte der deutsche Staat mit dem Sondervermögen für die Bundeswehr Anteile erwerben und mit ihnen strategische Kooperationen eingehen. Es wäre sogar besonders gut, wenn andere Staaten der Europäischen Union diesem Vorbild folgen würden. Sicher ist es nicht so einfach, sofort eine Kooperation mit jedem dieser Unternehmen herzustellen oder eine Beteiligung zu

organisieren, es wird einiger diplomatischer Aufwand nötig sein, es lohnt sich allerdings bereits der Versuch. Die Vorteile solcher Bestrebungen liegen auf der Hand: mit dem eingesetzten Sondervermögen können Gewinne erzielt werden, die wiederum direkt der Deutschen Bundeswehr zugutekommen, der deutsche Staat kann zu einem Teil Einfluss auf die Unternehmenspolitik nehmen und das Unternehmen dazu bewegen, die von uns gewünschten Waffen herzustellen und es können wichtige persönliche Kontakte geknüpft werden. Wichtiges Ziel kann es für den deutschen Staat sein, Kooperationen zwischen den Unternehmen zu organisieren, von seinem Stammkapital selbst Unternehmen zu gründen und vor allem Joint Ventures zu starten, um selbst, zeitnah und zum günstigsten Preis genau die Waffen zu produzieren, die von unserer Bundeswehr gebraucht werden. Damit fallen auch einige von den Problemen weg, die bisher die Arbeit des Beschaffungswesens erschwert haben. Wenn der Staat selbst Kapital für ein Joint Venture bereitstellt, das für die Bundeswehr genau das geforderte Produkt herstellt und liefert, dann spart man sich langwierige Verfahren mit Ausschreibungen und auch Produktions- und Transaktionskosten.

Meine politische Position ist weiterhin, dass die Bundeswehr auch noch weitere Mittel für Personal bewilligt bekommen sollte, um genau die von mir dargestellten Aufgaben durchzuführen. Etwa 100 oder bei Bedarf auch mehr Mitarbeiter als Ökonomen oder Juristen für die Abwicklung der Rechte und Pflichten aus den hergestellten Schuldverhältnissen und dazu noch ein paar Analysten, die nach Vorgaben des Stabes der Deutschen Bundeswehr konkret die Produkte der Rüstungsunternehmen analysieren, Portfolios erstellen, Vergleiche anstellen und eben dafür sorgen, dass das aufgewandte Kapital auch sinnvoll investiert wird und Gewinne erzielt werden. Gleichzeitig sollten die notwendigen Beschaffungen durch Unternehmensgründungen, konkrete Aufträge und durch die Organisation von Joint Ventures durchgeführt werden. Dafür könnte man auch noch weitere Gesetze beschließen, die diese Verwaltungsabläufe konkretisieren. So könnten zukünftig – ohne dass dies die Tagespolitik tangiert – aus dem Verteidigungsministerium heraus mit Hilfe von Fachleuten eigene Unternehmen und Joint Ventures gegründet werden, die zweckgemäß, zielführend, kosteneffizient und zeitnah genau die Waffen und Ausrüstungsgegenstände produzieren, die unsere Streitkräfte benötigen. In den USA beispielsweise sind durch derartige Kooperation von Staat, Armee, Geheimdiensten, Wissenschaft und privater Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten beeindruckende Unternehmen und Produkte entstanden. Dieser kooperative ökonomische Ansatz sollte auch durch die Politik in Deutschland weiter forciert werden. Außerdem könnte Deutschland dabei auch in Europa eine Vorreiterrolle einnehmen und den Anstoß geben für eine europäische Streitkräfteintegration.

Ich stelle mir außerdem vor, dass der Staat auch noch finanzielle Mittel bereitstellt für 100 oder bei Bedarf auch mehr Ingenieure und weitere Fachleute, etwa Architekten, Schneider, Chemiker und Lebensmittelchemiker, die – möglicherweise im Reservedienst – zusammen mit der Truppe Vorschläge sammeln, Grundmodelle für neue Waffensysteme und Ausrüstungsgegenstände entwerfen, Planungen für Waffen, Ausrüstung, Bauten und Maschinen, wie etwa Flüchtlingsunterkünfte, Brunnen, Geräte zur Stromerzeugung und Wasseraufbereitung, damit bei humanitären Friedensmissionen eine intensive zivil-militärische Zusammenarbeit organisiert werden kann. Diese Fachleute sollten auf der Basis von organisierter wissenschaftlicher Forschung in Zusammenarbeit mit dem ökonomischen Personal, das das Sondervermögen der Bundeswehr verwaltet, dafür sorgen, dass die Erkenntnisse und Entwürfe durch die Gründung von Joint Ventures dann in militärischen Produkten münden, die von der Bundeswehr dann über den besagten neuen Mechanismus angeschafft werden.

Ich verspreche mir davon, dass militärische Produkte besser und schneller hergestellt werden können, die konkret auf die Bedürfnisse der Soldaten im Einsatz zugeschnitten sind, dem Aufgabenprofil und dem gesetzlichen Auftrag unserer Streitkräfte gerecht werden, und auch für die neuen Bereiche der militärischen Sicherheit, etwa der Abwehr von Cyber-Attacken geeignet sind.

Ich verspreche mir von der Umsetzung meiner Vorschläge, dass zukünftig Neuanschaffungen von militärischen Geräten und Waffensystemen von vorher durch den Einsatz des Sondervermögens als Kapital erzielten Gewinnen finanziert werden können. Da militärische Anschaffungen meistens sehr kostenintensiv sind, könnte man durch diese Vorgehensweise auch Kosten sparen, insbesondere auch dadurch, dass man auf der Grundlage eines weit gestreuten Aktienbesitzes auch Zulieferteile für eigene Joint Ventures zum günstigsten Preis organisieren kann.

Kostenintensiv sind neben den modernsten Waffensystemen auch die Elektronik für Luft- und Raumfahrttechnik, Geräte zur ABC-Abwehr, Fahrzeuge für die Minenräumung, Fahrzeuge und Geräte für die Vernichtung von Altbeständen und gefährlichen Granaten- und Bombenfunden, vielleicht sogar für die Entsorgung von Atomwaffen. Durch den Einsatz des Sondervermögens der Bundeswehr als Investitionskapital könnte man damit beginnen, Kosten für die Beseitigung von Kriegsauswirkungen zu minimieren. Es könnte noch mehr und noch zielgenauer zivile Hilfe bei Auslandseinsätzen geleistet werden. Beispielsweise könnten auch Joint Ventures organisiert werden für die konkrete Umsetzung humanitärer Hilfe, etwa Brunnenbau, den Bau von Flüchtlingscamps, Garten- und Landschaftsbau und regenerative Energiegewinnung. Und vor allem wäre auf diese Weise unsere kämpfende Truppe ideal mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen versorgt.

Deshalb bin ich sehr dafür, dass die Bundeswehr ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro bekommt, dieses aber in der von mir dargestellten Weise sinnvoll verwendet wird. Ich fände es auch sehr gut, wenn dies alles – wie es ja auch von der Regierung angedacht zu sein scheint – auch im Grundgesetz verankert wird. Ebenfalls bin ich darüber hinaus auch gern noch dafür, dass dieses Sondervermögen der Deutschen Bundeswehr jedes Jahr um weitere 5 Milliarden Euro erhöht wird und dies im Idealfall auch im Grundgesetz verankert wird. Ich könnte mir vorstellen, dass auch für die anderen Ministerien schrittweise ein Sondervermögen aufgebaut wird, damit Fachleute in den Ministerien durch Beteiligungen an Unternehmen Gewinne erzielen, die für die Umsetzung staatlicher Aufgaben aufgewendet werden können. So könnte sich die Bundesrepublik Deutschland neben den Einnahmen aus Steuern und Abgaben schrittweise mit Einkünften aus Kapitalerträgen ein drittes Standbein für die Finanzierung unseres Gemeinwesens schaffen und die öffentliche Hand könnte auch die Staatsschulden besser abbauen. Auch das würde dem Verteidigungsministerium und der Deutschen Bundeswehr helfen, denn eine funktionierende Binnenwirtschaft, ein solider Staatshaushalt und möglichst keine Staatsschulden sind im Ernstfall eben auch entscheidende Faktoren, die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

## Quellenverzeichnis

- 
- <sup>1</sup> Pläne der Bundesregierung – 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr, in: tagesschau.de vom 27. Februar 2022, online unter: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/bundeswehr-sondervermoegen-scholz-101.html>
- <sup>2</sup> Bundeswehr wird ausgerüstet – Wofür werden die 100 Milliarden Euro ausgegeben?, in: n-tv.de vom 28. Februar 2022, online unter: <https://www.n-tv.de/politik/Wofuer-werden-die-100-Milliarden-Euro-ausgegeben-article23161637.html>
- <sup>3</sup> Beucker, Patrick: 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr – Schlechte Ausstattung für viel Geld, in: taz.de vom 01. März 2022, online unter: <https://taz.de/100-Milliarden-Euro-fuer-die-Bundeswehr/!5837954/>
- <sup>4</sup> Werkhäuser, Nina/Hille, Peter: Russischer Angriff auf Ukraine – 100 Milliarden für die Bundeswehr - was nun?, in: dw.com vom 03. März 2022, online unter: <https://www.dw.com/de/100-milliarden-f%C3%BCr-die-bundeswehr-was-nun/a-60982976>
- <sup>5</sup> Balzter, Sebastian/Bollmann, Ralph: Aufrüstung der Bundeswehr – Das 100-Milliarden-Manöver, in: faz.net vom 07. März 2022, online unter: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bundeswehr-wodie-100-milliarden-euro-gebraucht-werden-17852432.html>
- <sup>6</sup> Specht, Frank: Bundeswehr – 100 Milliarden Euro: So will die FDP das Geld an die Truppe bringen, in: handelsblatt.com vom 27. März 2022, online unter: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/bundeswehr-100-milliarden-euro-so-will-die-fdp-das-geld-an-die-truppe-bringen/28203238.html>
- <sup>7</sup> Max, Marianne: Bestellung der Bundesregierung – F-35-Kampffjets: Bis zur Lieferung könnte es fünf Jahre dauern, in: t-online.de vom 03. April 2022, online unter: [https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/militaer-verteidigung/id\\_91950384/f-35-kampffjets-lieferung-koennte-fuenf-jahre-dauern-zu-lange-aufgeschoben-.html](https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/militaer-verteidigung/id_91950384/f-35-kampffjets-lieferung-koennte-fuenf-jahre-dauern-zu-lange-aufgeschoben-.html)
- <sup>8</sup> Szymanski, Mike: Armee – Rechnungshof rügt Verschwendung bei der Bundeswehr, in: sueddeutsche.de vom 05. April 2022, online unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/bundeswehr-rechnungshof-bericht-1.5561048>
- <sup>9</sup> Alle Angaben zu den Unternehmen: Pischke, Wilhelm: Das sind die 10 größten Rüstungskonzerne, in: capital.de vom 15. November 2018, online unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/10-groessten-ruestungskonzerne>
- <sup>10</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Almas-Anteil>
- <sup>11</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Tactical\\_Missiles\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/Tactical_Missiles_Corporation)
- <sup>12</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Konzern\\_Kalaschnikow](https://de.wikipedia.org/wiki/Konzern_Kalaschnikow)
- <sup>13</sup> Siehe hierzu: Mendelson, Ben: Rheinmetall, Boeing und Co. – Das sind die größten Rüstungskonzerne der Welt 2022, in: handelsblatt.com vom 12. April 2022, online unter: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/rheinmetall-boeing-und-co-das-sind-die-groessten-ruestungskonzerne-der-welt-2022/25317786.html>
- <sup>14</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/AVIC>
- <sup>15</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Norinco>
- <sup>16</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/China\\_Aerospace\\_Science\\_and\\_Technology\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/China_Aerospace_Science_and_Technology_Corporation)
- <sup>17</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/China\\_South\\_Industries\\_Group](https://de.wikipedia.org/wiki/China_South_Industries_Group)
- <sup>18</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/China\\_Aerospace\\_Science\\_and\\_Industry\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/China_Aerospace_Science_and_Industry_Corporation)
- <sup>19</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/China\\_State\\_Shipbuilding\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/China_State_Shipbuilding_Corporation)
- <sup>20</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/China\\_Electronics\\_Technology\\_Group\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/China_Electronics_Technology_Group_Corporation)
- <sup>21</sup> Top-100 Rüstungsunternehmen weltweit nach Umsatz im Rüstungsbereich von 2015 bis 2020 (in Millionen US-Dollar), in: de.statista.com vom 19. Januar 2022, online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/36453/umfrage/groesste-ruestungsunternehmen-weltweit-nach-umsatz/>



- 
- 22 [https://de.wikipedia.org/wiki/Rafael\\_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rafael_(Unternehmen))
- 23 <https://de.wikipedia.org/wiki/KNDS>
- 24 <https://de.wikipedia.org/wiki/Embraer>
- 25 [https://de.wikipedia.org/wiki/Turkish\\_Aerospace\\_Industries](https://de.wikipedia.org/wiki/Turkish_Aerospace_Industries)
- 26 <https://de.wikipedia.org/wiki/Saab>
- 27 [https://de.wikipedia.org/wiki/Israel\\_Aerospace\\_Industries](https://de.wikipedia.org/wiki/Israel_Aerospace_Industries)
- 28 [https://de.wikipedia.org/wiki/Mitsubishi\\_Heavy\\_Industries](https://de.wikipedia.org/wiki/Mitsubishi_Heavy_Industries)
- 29 [https://de.wikipedia.org/wiki/Elbit\\_Systems](https://de.wikipedia.org/wiki/Elbit_Systems)
- 30 [https://en.wikipedia.org/wiki/Bharat\\_Electronics](https://en.wikipedia.org/wiki/Bharat_Electronics)
- 31 [https://de.wikipedia.org/wiki/Safran\\_S.A.](https://de.wikipedia.org/wiki/Safran_S.A.)
- 32 [https://en.wikipedia.org/wiki/Korea\\_Aerospace\\_Industries](https://en.wikipedia.org/wiki/Korea_Aerospace_Industries)
- 33 [https://de.wikipedia.org/wiki/Hindustan\\_Aeronautics](https://de.wikipedia.org/wiki/Hindustan_Aeronautics)
- 34 [https://de.wikipedia.org/wiki/CAE\\_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/CAE_(Unternehmen))
- 35 [https://de.wikipedia.org/wiki/Indra\\_Sistemas](https://de.wikipedia.org/wiki/Indra_Sistemas)
- 36 [https://de.wikipedia.org/wiki/Viasat\\_Inc.](https://de.wikipedia.org/wiki/Viasat_Inc.)
- 37 [https://de.wikipedia.org/wiki/Dassault\\_Syst%C3%A8mes](https://de.wikipedia.org/wiki/Dassault_Syst%C3%A8mes)
- 38 <https://de.wikipedia.org/wiki/QinetiQ>
- 39 <https://de.wikipedia.org/wiki/Navantia>
- 40 [https://en.wikipedia.org/wiki/Austal\\_USA](https://en.wikipedia.org/wiki/Austal_USA)
- 41 <https://de.wikipedia.org/wiki/Fincantieri>
- 42 [https://en.wikipedia.org/wiki/LIG\\_Nex1](https://en.wikipedia.org/wiki/LIG_Nex1)
- 43 [https://de.wikipedia.org/wiki/Hensoldt\\_\(Unternehmensgruppe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hensoldt_(Unternehmensgruppe))
- 44 [https://de.wikipedia.org/wiki/Kawasaki\\_Heavy\\_Industries](https://de.wikipedia.org/wiki/Kawasaki_Heavy_Industries)
- 45 <https://de.wikipedia.org/wiki/Aselsan>
- 46 <https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinmetall>
- 47 [https://en.wikipedia.org/wiki/Hanwha\\_Group](https://en.wikipedia.org/wiki/Hanwha_Group)
- 48 [https://de.wikipedia.org/wiki/Moog\\_\(B%C3%B6blingen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Moog_(B%C3%B6blingen))
- 49 [https://de.wikipedia.org/wiki/Kongsberg\\_Gruppen](https://de.wikipedia.org/wiki/Kongsberg_Gruppen)
- 50 [https://de.wikipedia.org/wiki/Meggitt\\_PLC](https://de.wikipedia.org/wiki/Meggitt_PLC)
- 51 [https://de.wikipedia.org/wiki/EDGE\\_Group](https://de.wikipedia.org/wiki/EDGE_Group)